



Jan van de Velde II, Kopie nach
Winterlandschaft , nach 1616

Pr670 / M299 / Kasten 12





Jan van de Velde II

Delft oder Rotterdam 1593–1641 Enkhuizen

Der möglicherweise ausschließlich als Zeichner und Kupferstecher bzw. Radierer tätige Jan van de Velde II entstammte einer nordniederländischen Künstlerfamilie und war Sohn des Kalligraphen Jan van de Velde I (um 1568–1623) sowie Vater des Stilllebenmalers Jan van de Velde III (um 1620–1662). Er erlernte sein Handwerk um 1613 bei dem Kupferstecher Jacob Matham (1571–1631) in Haarlem, im darauffolgenden Jahr wurde er als Meister in die St. Lukasgilde ebendort aufgenommen. Jan van de Velde II schuf vornehmlich Landschaftsdarstellungen, anfangs nach eigenen Entwürfen, ab 1618 auch nach den Vorlagen von Künstlerkollegen wie etwa Pieter Molyn (1595–1661), Willem van Nieuwlandt (1584–um 1635), Moses van Uyttenbroeck (um 1595–vor 1647) oder → Esaias van de Velde. Er arbeitete dabei u.a. mit dem Herausgeber Claes Jansz. Visscher (1587–1652) zusammen.

Literatur

Gelder 1933; Thieme/Becker, Bd. 34 (1940), S. 201f.; Hollstein Dutch, Bd. 33 (1989), S. 7–168, Bd. 34 (1989), Tafeln (Wvz.); Briels 1997, S. 392

Technologischer Befund (Pr670)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 12,2 cm; B.: 27,5 cm; T.: 0,4 cm

Gedünnte, sehr ebene Eichenholztafel, waagerechter Faserverlauf, oben angefast, an Seiten und unten geringfügig beschnitten (?). Weiße dünne Leim-Kreide Grundierung (?). Schwarze, detailliert ausgeführte Unterzeichnung. Pentimenti: Veränderte Krümmung des Stammes im rechten Vordergrund, Lage der Äste, Umrisse der Wolken, nicht übernommene Bäume im Hintergrund; Staffage (mit Ausnahme beider Personen auf Brücke) nicht unterzeichnet.

Schnelle, routiniert ausgeführte Malerei; dünn-schichtige glatte Farbaufträge; strukturierende Pastositäten sparsam aber gezielt eingesetzt. Zunächst flächiger Auftrag einer rötlich-ockerfarbenen lasierenden Untermaalung bzw. Imprimitur (?). Sie mildert Schwarz der Unterzeichnung und fungiert als Mittelton für weitere malerische Ausarbeitung bzw. wirkt als offen liegendes oder durchschimmerndes Hellbraun an Brücke, Gebäuden und Gewässer am Bildeindruck mit; von diesem Grundton aus Schneelandschaft in streifigen Pinselzügen, nuanciert in Grau-Weiß-Ausmischungen modelliert, Häuser, Brücke, zwei Boote sowie dunkler Vordergrund dabei ausgespart; Details der Häuser, Baumstämme und Brücke rot- oder graubraun zeichnerisch angelegt, anschließend mit weißlichem Gelb, Grau und Grün karg koloriert. Verschneite Baumwipfel in hellem Grau oder Weiß aufgestupft bzw. Gräser gestrichelt; Vegetation im Vordergrund mit schwarz-brauner, sehr flüssiger Malfarbe in noch frische weiße Hintergrundfarbe gemalt; durch unregelmäßigen Auftrag erhalten Stämme und Äste bereits ihre charakteristische Rindenstruktur, werden lediglich durch schwarze Konturierungen und wenige gestrichelte Strukturen in Schattenpartien vollendet. Staffage aufgesetzt (Ausnahme: Zwei Personen auf Brücke, wohl zu einem früheren Zeitpunkt im Malprozess angelegt): Figuren linear mit Schwarz-Braun skizziert und anschließend nass-in-nass farbig akzentuiert.

Zustand (Pr670)

Auf Rückseite und an Kanten Fraßgänge eines heute inaktiven Anobienbefalls offen. Verfärbte Reste eines Festigungsmittels entlang der Alterssprünge am rechten oberen



Bildrand. Oberflächliche Verputzungen, Verluste warmtoniger Lasuren. Punktuell verfärbte Retuschen im Himmel. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr670)

H.: 14,2 cm; B.: 29,8 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware j A

Reste des Hadernpapiers der Prehn'schen Rahmung noch auf Bildträger erhalten, allerdings durch Rückseitenanstrich stark verfärbt.

Beschriftungen (Pr670)

Auf dem braunen (stark verfärbten) Hadernpapier: braune Tinte: „300 J Momper“; Bleistift: „670“, darüber schwarzer Filzstift: „670“; roter Stift (nur im Reflexlicht sichtbar): „670“; vergilbter Papieraufkleber: „30.“

Auf der Rahmenleiste hinten oben: schwarzer Filzstift: „670“, unten: Bleistift: „670“

Im Rahmenfalz, unten: „XX V IIII“

Goldenes Pappschildchen: „J. Momper“



© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Morgenstern Auftragsbuch 2, S. 296, Nr. 31: 1831 für Carl Prehn: „Mompert Winter Holz 2 [fl.] – [xr.]“

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 11, Nr. 299: „MOMPER, J. Eine Winterlandschaft. b. 10¼. h. 4¼. Holz.“
Passavant 1843, S. 31, Nr. 670: „Von demselben [Momper, J.]. Winterlandschaft mit einer Brücke. b. 10¼. h. 4¼. Holz.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 153, Nr. 17 (als Joos de Momper); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 63 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 66f. (Joos de Momper zugeschrieben u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das in warmen Braun-, Ocker- und Weißtönen gehaltene, sehr breitformatige Bildchen zeigt eine Flusslandschaft an einem verhangenen Wintertag. Kahle Bäume rechts und links sowie eine verschattete Uferzone mit weiteren unbelaubten Sträuchern und Baumstümpfen rahmen den Blick auf ein zum Teil zugefrorenes Gewässer mit steinerner Brücke und dahinter aufragenden Bäumen und Gebäuden. Nach rechts öffnet sich die Landschaft; jenseits einer verschneiten Freifläche sind am Horizont nur noch schemenhaft weitere Häuser im Dunst zu erkennen. Auf dem Gewässer liegen im Vordergrund zwei Kähne. Nur drei Menschenpaare beleben die Szenerie: Ein Mann mit geschultertem Bündel und eine Frau unterhalten sich im Vordergrund, wobei sich ihre dunklen Silhouetten gegen den hellen, schneefreien Weg abzeichnen. Auf diesem streben ein



Mädchen und eine Frau, die ein Reisigbündel auf dem Kopf transportiert, auf die Brücke zu, auf der sich bereits ein Mann und eine Frau angeregt unterhalten.

Bislang dem flämischen Landschaftsmaler → Joos de Momper d. J. zugeschrieben, erinnert Pr670 allenfalls in seiner gedeckten Farbigkeit etwas an die Winterbilder dieses Meisters.¹ Der Blickpunkt ist jedoch für dessen Kompositionen mit stets leichter Aufsicht zu niedrig gewählt, und die Ästelung der Bäume zeigt nicht die für Momper typische Struktur. Überhaupt hat die ganze Ausführung nichts mit Mompers „locker-schlierige[r] Malweise“² zu tun.

Tatsächlich handelt es sich bei Pr670 um eine Kopie nach einer Radierung von Jan van de Velde II (1593–1641) aus dem vierten Teil seines von Claes Jansz. Visscher (1587–1652) herausbrachten Serienwerkes, das 1616 gedruckt wurde.³ Das zwölfte Blatt zeigt hier eine Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern bei einer Brücke. Wie schon der Bildtitel der Radierung verrät, zeigt die Vorlage eine wesentlich belebtere Landschaft in der Art der niederländischen Eisvergnügen (vgl. zum Thema Pr720 → Flämisch). Der Kopist reduzierte die Figuren und verlieh der Landschaft im Pohn'schen Kabinett damit eine viel größere Ruhe und eine Atmosphäre der Besinnlichkeit. Die Höhe von Radierung und Gemälde stimmen überein. Um aber das gestreckte Format zu füllen, fügte der Kopist zudem den rahmenden Baum am rechten Bildrand hinzu. Die beiden Windmühlen am Horizont in der Vorlage ersetzte er durch gewöhnliche Häuser, dabei hätten gerade sie einen motivischen Brückenschlag zum Pendant des Sommerbildes Pr650 geboten, das als Hauptmotiv zwei Windmühlen zeigt.

Pr670 und Pr650 sind eindeutig von einer Hand. Das längliche Format lässt vermuten, dass die Täfelchen für einen Kabinettschrank gefertigt wurden, deren Schubladenfronten häufig mit Malereien auf Kupfer oder Holz geschmückt wurden. Neben den zumeist biblischen oder mythologischen Bildprogrammen (in der Regel nach graphischen Vorlagen) wurden ebenso auch reine Landschaftszyklen zur Dekoration gewählt.⁴ Ob diese ebenfalls des Öfteren druckgraphische Vorbilder verarbeiten, wurde bislang nicht untersucht. Das Zurückgreifen auf unterschiedliche Vorlagemedien und –künstler, wie es uns in Pr650 und Pr670 begegnet, ist für die biblischen und mythologischen Zyklen jedenfalls nicht ungewöhnlich.⁵ Obwohl sich ab dem ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts im Allgemeinen die Darstellung der Jahreszeiten zumeist nur noch auf eine Gegenüberstellung von Sommer und Winter beschränkte,⁶ wäre im vorliegenden Fall bei der Zugehörigkeit zu einem Kabinettschrank möglicherweise mit weiteren Landschaftsbildchen aus dem Jahresverlauf zu rechnen. Zwingend ist dies aber nicht, wie ein Kabinettschrank mit zwölf Izaak van Oosten zugeschriebenen Landschaftsbildchen belegt, unter denen nur eine Schneelandschaft als ausgesprochen jahreszeitliche Darstellung auszumachen ist.⁷ [Zu Kabinettschrankbildchen allgemein vgl. Pr343a und Pr343b → Flämisch, siehe auch Pr137 → Abraham Govaerts].

[J.E.]

1 Vgl. etwa Joos de Momper und Jan Brueghel d. J. (Staffage), *Winterlandschaft mit umgestürztem Pferdeschlitten*, Eichenholz, 48,5 x 73,5 cm, Sotheby's London, 12.7.2001, Lot 23 (Ertz 1986, S. 586, Nr. 439, S. 244, Abb. 272).

2 Ertz 1986, S. 231; zu den Winterlandschaften Mompers ebd. S. 231–256.

3 Hollstein Dutch, Bd. 33, S. 91, Nr. (279); Bd. 34, S. 144, Abb. (279)

4 Fabri 1993 behandelt in ihrer ikonographischen Untersuchung Kabinettschränke mit reinen Landschaftszyklen leider nicht. Ševčík 1997, S. 57 geht davon aus, dass sie seltener seien als die biblischen oder mythologischen Programme. Schon ein kurzer Blick auf die Datenbank des RKD (Stichwort „kunstkast“) zeigt aber, dass dem nicht unbedingt so ist.

5 Fabri 1993, S. 38, 46f.; vgl. auch AK Köln/Antwerpen/Wien 1992/93, S. 390–392.

6 Treusch 2007, S. 36 mit Anmerkungen.

7 Ebenholzkabinett mit 12 Landschaftsbildern auf Holz, Sotheby's London, 3.7.1997, Lot 49.